

das Beispiel erledigt. Die Landesleitung hat sich nicht mehr darum gekümmert, ob und wie die Parteileitung im Kranbau Eberswalde sich weiter damit beschäftigt und ob in den beiden anderen Betrieben das Beispiel nachgeahmt wurde, so daß alles verlorenging und der ganze Einsatz praktisch ergebnislos blieb.

6. Die Untersuchungen haben ergeben, daß es das Landessekretariat nicht verstanden hat, seinen Apparat straff anzuleiten und ihn für die Vorbereitung seiner Beschlüsse sowie für ihre Durchführung einzusetzen. Die Anleitung der Abteilungen durch das Sekretariat ist ungenügend. Ihre Arbeit läuft oft neben der Arbeit des Sekretariats her, ohne seine Lenkung und Kontrolle. Die Abteilungen sind über wichtige Fragen des Landes, der Arbeit der Kreisleitungen und der Grundorganisationen nicht orientiert. Infolgedessen entwickelt sich hier ein bürokratisches und formales Arbeiten, das die Operationsfähigkeit des Landessekretariats hemmt und erschwert. Zugleich schafft das Unzufriedenheit bei den politischen Mitarbeitern im Apparat, die sich faktisch beiseite gestellt sehen. Die Landesleitung Brandenburg wird aber nicht imstande sein, ihre Aufgaben zu lösen, wenn sie sich ihres Apparates nicht bedient, wenn sie nicht versteht, die Abteilungen anzuleiten und ihre Arbeit auf ein gemeinsames Ziel zu koordinieren, wenn sie nicht versteht, ihre politischen Mitarbeiter durch Übertragung von Verantwortung, durch einen richtigen Einsatz und durch ständige Beschäftigung mit ihnen ihre Fähigkeiten und Kenntnisse zu erweitern und wachsen zu lassen.

7. Die Landesleitung Brandenburg hat die ernststen Hinweise des III. Parteitages hinsichtlich der Beschäftigung mit den Kadern nicht genügend beachtet. In der Entschliebung des Parteitages wird gesagt, daß „die Kaderpolitik untrennbar mit der ideologisch-politischen Arbeit der Partei verbunden ist, denn die Parteierziehung ist die wichtigste Aufgabe der Kaderpolitik“. Die Zentrale Kommission mußte jedoch in ihrem Bericht über die Überprüfung der Mitglieder der Landesleitung feststellen, daß es kaum einen gibt, der seinen Parteiauftrag im Parteilehrjahr richtig erfüllt. Mit dem Selbststudium seien fast alle Genossen zurück.

Aber auch mit dem Stand des theoretischen Studiums der Kreissekretäre, der verantwortlichen Genossen im Staats- und Verwaltungsapparat und der politischen Mitarbeiter der Landesleitung hat sich das Landessekretariat kaum beschäftigt. Wie soll aber die tägliche politische Arbeit angeleitet und verbessert werden, wenn sich die ver-